

Beutegreifer (Prädatoren) am Inkwilersee

Bald ist es wieder so weit: die an unseren beiden Seen heimischen Wasservögel beginnen demnächst mit dem jährlich statt findenden Brutgeschäft. Mit dem Schlüpfen der Jungen beginnt für sie der Wettlauf ums Überleben. Von allen Seiten werden sie bedrängt und gejagt - sei es aus der Luft, vom Ufer aus oder gar von untern her. Wenn



die Jungtiere der Wasservögel das Licht der Welt erblickt haben, sind ebenfalls die Greifvögel mit der Jungenaufzucht beschäftigt – allen voran die Milane. Und diese haben die jungen Entlein zum Fressen gern. Das Stockentenweibchen kann weit über zehn Jungtiere führen und wenn es die Prädatoren zulassen, diese auch grossziehen, indem sie die Jungen in Deckung dem Ufer nach begleitet und schützt. Aber eben, vielfach sind

die Beutegreifer nicht weit, wie dieses Bild vom Inkwilersee zeigt. Aber auch Katzen und Füchse lauern im tarnenden Ufergürtel den jungen Entlein auf. Erwachsene Tiere werden ab und zu ebenfalls Opfer von Beutegreifern.

Grosse Gefahr von unten ist nicht ausgeschlossen und droht nicht minder !



Auch ich habe mich immer wieder gefragt, warum eine Entenfamilie immer kleiner wird und schlussendlich nur noch gerade zwei bis drei von einem Dutzend junger Wollbällchen das Erwachsenenalter erreichen?!?

Das Bild links gibt Aufschluss über ihr Verschwinden ! Ein stattlicher Hecht vermag problemlos mehrere bis mittelgrosse Entlein oder auch andere Wasservögel wie Bläss- oder Teichhühner zu verschlucken.

Auch die beiden nachfolgenden Bilder belegen eindeutig das traurige Schicksal einer jungen Stockente. Der dicke Bauch des hechts spricht klare Bände.



Glück gehabt - Mauro Misteli präsentiert mit grossem Stolz seinen happigen Hecht.



Das Innenleben zeigt Erstaunliches: Es gibt eine erbeutete Stockente frei, zeigt aber auch in diesem Fall den gnadenlosen Lauf der Natur! Bericht: Hanspeter Aeschlimann